

Gottesdienst vom 28. August 2011
„Die Seligpreisungen“ (Matthäus 5,1-11)
Himmel auf Erden, Teil 3

Himmel auf Erden. Das ist nicht nur das Thema des Foto- und Zeichnungswettbewerbes unseres Auftrittes als Kirchengemeinde an der kommenden BRIGA. Himmel auf Erden: das ist auch der Titel einer Predigtreihe zur so genannten Bergpredigt. Denn wer so lebt, wie Jesus lehrt, wird dabei ein Stück Himmel auf Erden erfahren: die Realität von Gottes Reich mitten in dieser Welt.

1 Als er nun die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg; und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm.

2 Und er tat seinen Mund auf und lehrte sie:

*3 Selig die Armen im Geist -
ihnen gehört das Himmelreich.*

*4 Selig die Trauernden -
sie werden getröstet werden.*

*5 Selig die Gewaltlosen -
sie werden das Land erben.*

*6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit -
sie werden gesättigt werden.*

*7 Selig die Barmherzigen -
sie werden Barmherzigkeit erlangen.*

*8 Selig, die reinen Herzens sind -
sie werden Gott schauen.*

*9 Selig, die Frieden stiften -
sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.*

*10 Selig, die verfolgt sind um der Gerechtigkeit willen -
ihnen gehört das Himmelreich.*

*11 Selig seid ihr,
wenn sie euch schmähen und verfolgen und euch das Ärgste nachsagen um meinetwillen
und dabei lügen.*

Himmel auf Erden. Gottes Reich. Die Bergpredigt. Zu Beginn steht ein Fanal: Die Seligpreisungen. Sie künden Neues an. Etwas, das ganz anders ist als das, was normalerweise auf dieser Welt gilt. Es hat zu tun mit dem Kommen Jesu Christi. Durch sein Reden und Wirken zeigt sich Gott dieser Welt. Er zeigt sich einer Welt, die alles andere als der Himmel auf Erden ist. Es ist eine Welt, die aber nicht von Gott abgeschrieben vergessen und verloren dasteht. Gott Lob und Dank nicht! Gott engagiert sich für die Welt!

Es wird deutlich in Jesus Christus. Gott kommt zu uns herab, wird Fleisch, einer von uns. Er gibt sich hin bis in die tiefste Tiefe, den Tod. Und durchbricht dabei die letzte Macht, den Tod.

Die Seligpreisungen. Es sind Sätze, die durch die Jahrhunderte bis heute anklängen. Sie sind unerreich in ihrer Fülle, Dichte und Kraft.

Sie fordern heraus und tun uns gut. Sie sind ganz anders als das, was normalerweise auf dieser Welt als Gesetz gilt. Es ist eine ganz andere Sprache, eine neue Sichtweise! Sie öffnet den Himmel auf Erden.

Jesus sieht die Menschen vor sich. Es sind viele Menschen! Er sieht sie in ihrer Sehnsucht, auf der Suche nach lebenswertem Leben. Er sieht sie mit ihrer Stärke und Schwäche, mit ihren Hoffnungen und ihren Enttäuschungen.

Und dann steigt er auf den Berg, sucht die Ruhe und Stille. Dann erst tut er den Mund auf und spricht, sehr bewusst und konzentriert.

Er lehrt. Die Szene erinnert an Moses auf dem Berg Horeb. Dort, wo das Volk Gottes die zehn Gebote bekommen hat. Jesus erläutert die Regeln von Gottes Reich. Die zehn Gebote und die Seligpreisungen liegen auf derselben Linie.

Die Seligpreisungen. Zwei Begriffe stehen im Zentrum: „Selig“ und das Reich Gottes. Beide Begriffe sind nicht einfach in unserer Sprache zu erfassen.

Selig. In der griechischen Ursprache „makarios“. Das Wort bedeutet auch glücklich. Vielleicht wird es am besten mit „glücklich“ übersetzt.

„Makarios“: das heisst nicht einfach „don't worry, be happy“, eine eher oberflächliche Lebensform nach dem Motto: „Die Hauptsache, es stimmt für mich, mir geht es gut, was kümmert mich die Welt!“. „Makarios“ bedeutet Glück mit Tiefendimension. Es ist Anteilhabe an Lebensfülle, Lebenserfüllung, Lebenssinn. Ein Glück, das mehr ist als nur Eigenwohl, persönliche Seelenwellness.

Diese Glückseligkeit beschreibt Hanns Dieter Hüsch so:

*„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit,
Gott nahm in seine Hände meine Zeit:
Mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.“*

Der andere zentrale Begriff in den Seligpreisungen ist „basileia tou theou“, das Reich Gottes oder auch das Himmelreich. Es ist Hoffnung auf die Zukunft, wie viele Seligpreisungen ja auch Verheissungen auf die Zukunft hin sind: *Sie werden getröstet werden. Sie werden Gott schauen.* Aber interessant ist ja gerade die Spannung, wie die zukünftige Welt Gottes das Diesseits verändert. Weil wir die Welt im Licht von Gottes Reich sehen, haben wir eine neue Perspektive. Es ist ein tiefes Missverständnis, die Rede von Gottes Reich bloss als Vertröstung auf ein besseres Jenseits zu sehen. Die Hoffnung auf das Reich Gottes ermutigt, das Reich dieser Welt in Frage zu stellen. Sie gibt Kraft, gegen ungerechte Verhältnisse mitten in dieser Welt anzutreten.

Soweit einige grundlegende Gedanken. Wir werden nun den einzelnen Seligpreisungen nachgehen. Und zwar mit Texten von Almut Haneberg aus der Zeitschrift „Ferment“ (Ferment-Bildband 2010/11). Es ist eine sehr persönliche Auslegung, die sehr berührt. Wir werden uns auf sechs Seligpreisungen beschränken.

„Selig, die arm sind vor Gott“ (Strophe 1)

*du hast
dich eingesetzt
gemacht
getan
und deine hochgesteckten Ziele
nicht erreicht*

*du hast
dich überschätzt
die Ausdauer
den Mut
die Kondition
du fühlst dich
überfordert
kraftlos
leer*

*dich rettet jetzt allein
der Mut
zu dir zu stehen
du deinem Menschsein
deiner Grenze
deiner Not*

*die Armut heilt
du musst nicht mehr
du darfst*

*und wie im Himmel
da sein
wie du bist
und dir geschehen lassen:
du bist gut*

„Selig die Trauernden“ (Strophe 2)

*der Fehler
der Misserfolg
das erlittene Unrecht*

*du hast nicht aufgepasst
du hättest es vermeiden können
es geht auf dein Konto*

*jetzt ist es zu spät
nicht mehr zu ändern
es gut dir leid*

*der Ärger holt dich ein
die Trauer bricht sich Bahn
die Tränen fließen
und zeigen die Enttäuschung
und den Schmerz*

*nur so spürt einer
was du brauchst
und kann der Trost geschehn
der heilt und hilft
dich birgt und trägt
und dich ermutigt
wieder aufzustehen*

„Selig, die keine Gewalt anwenden“ (Strophe 3)

*du überforderst nicht
du lässt der Entwicklung Zeit
du setzt nicht unter Druck
du bewertest nicht
du gönnst eine Pause
du nimmst ernst
du betrachtest die Dinge mit Humor
du verlangst nichts Unmenschliches
du achtest Grenzen
du hörst zu
du folgst deiner inneren Stimme
du wagst Neues
du entdeckst Talente
du entwickelst Fähigkeiten
du schenkst Zutrauen
du forderst heraus*

*ohne Gewalt
gegen dich selbst
und andere
wächst uns
Lebensraum zu*

„Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit“ (Strophe 4)

*du hungerst immer noch
nach einer Welt
in der
jeder Mensch geachtet wird
und sich entfalten kann
in Frieden, Freiheit
Wohlergehen*

*du hörst nicht auf
zu glauben
dass die Feindschaft
überwunden werden kann
und alle Menschen
wertvoll sind
jenseits von Geld und Macht*

*du sehnst dich
ohne Unterlass
nach einer neuen Welt
in der wir alle
aus der Fülle leben
und das Gespräch gelingt*

*du scheust dich nicht
zu sagen
was du denkst
und mühst dich
jeden Tag
dass deine Sehnsucht
Hand und Fuss
bekommt*

*daraus entsteht
Verbundenheit
mit allen Menschen
die das Gleiche tun
ein Netz aus Hoffnung
das verändert
hier und dort*

„Selig, die barmherzig sind“(Strophe 5)

*es ist dir nicht egal
wie es den Menschen
um dich
geht*

*ihre Not berührt dich
du siehst den Anderen
und empfindest
Mitleid*

*du verurteilst nicht
und weisst es
nicht besser*

*Hautfarbe, Herkunft
Religion und Position
spielen keine Rolle*

*du wendest dich zu
schenkst Ansehen
bietest Schutz*

*die Angst verabschiedet sich
die Hoffnung kehrt zurück
das Vertrauen wächst*

*der lebendige Austausch
schafft Freiraum
zum Atmen und Sein*

„Selig, die Frieden stiften“(Strophe 7)

*du traust dir selbst
und anderen
etwas zu*

*du empfindest Vielfalt
als Bereicherung
und kannst Anderssein
wertschätzen*

*du betrachtest dich
und deine Mitmenschen
mit einem liebevollen Blick*

*du stellst deine
Stärken und Schwächen
zur Verfügung
und bist bereit
von allen Menschen
zu lernen*

*du bleibst kritisch
veränderungsbereit
und wach*

*die nahe Not
und das ferne Elend
lassen dir keine Ruhe*

*du tust
was du kannst
achtest deine Grenzen
uns spürst
es gibt mehr
als das Hier und Jetzt*

*Gott ist der
ferne
nahe Grund
der alle Menschen trägt
und Frieden wachsen lässt
wenn wir ihn täglich tun*

(Arno Haneberg, in: Ferment-Bildband 2010/2011)

Amen.

PS:

Über ein Feedback freut sich der Verfasser Pfarrer Max Hartmann:
pfarramt@kirchebrittnau.ch